

Nachrichtenbrief

Nr. 45 - 2021 / 2022



Liebe Freundinnen und Freunde
von Neve Shalom Wahat al-Salam

„Wenn der Wind der Veränderungen weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen“

(chinesisches Sprichwort)

In unserem Friedensdorf Neve Shalom Wahat al-Salam wurden im Jahr 2021 Windmühlen gebaut!

Der Wechsel von der Gründergeneration zu jüngeren und neuen Kräften schreitet unaufhaltsam voran. Und dies auf den verschiedensten Ebenen:

- Die Präsidentin der **Amutah**, (die Dachorganisation der friedenspädagogischen Institutionen) **Fatin Abdullahim**, ist nach zwei Jahren Amtszeit zurückgetreten. An ihre Stelle wurde am 27.10.2021 **Ariela Bairy Benishay** gewählt. Ariela ist Sozialpsychologin und war früher Kursleiterin in der Friedensschule.

- Die **Grundschule** hat eine neue Leiterin. **Carmella Ferber** hat die Schule nach sieben Jahren verlassen. Sie wurde ersetzt durch **Neama Abu Delo**.

Über die grossen Verdienste von Carmela und über die Person und die Ziele von Abu Delo lesen Sie ebenfalls in diesem Brief.



Carmella Ferber (links) und Neama Abu Delo

- **Rita Boulos**, langjährige Mitarbeiterin im C & D office, vielen bekannt als Empfangsperson von Gästen aus allen Ländern, hat eine neue, zusätzliche Aufgabe. Sie wurde zur Präsidentin der Einwohnergemeinde (**Aguda**) gewählt und so obliegen ihr auch die Infrastrukturaufgaben der Gemeinde. Sie, die alle



Seiten von NSWAS kennt, möchte die Dorfgemeinschaft und die friedenspädagogischen Institutionen näher zusammenbringen.

- Auch die **Einwohnergemeinde** von Neve Shalom Wahat al-Salam erlebt den Generationenwechsel - mehr noch: sie wächst beträchtlich: nachdem die Baubewilligungen nun erteilt worden sind, wird es in naher Zukunft 120 Haushalte geben, heute sind es noch 77. Neben Familien der zweiten Gründergeneration wird es auch Neuzuzüger geben. Darunter auch Menschen, die schon im Dorf in den friedenspädagogischen Institutionen arbeiten.

Die Maximal-Kapazität des Baulandes von Neve Shalom Wahat-al Salam beziffert der Staat auf 150 Haushalte bzw. Familien.

Eine anregende Lektüre dieses Nachrichtenbriefes wünschen wir. Danke für Ihr Interesse und Ihre Loyalität!

Für den Vorstand:

Gabriel Oser, Präsident

Patronatskomitee:

Peter Abelin, Bern
Ruth Dreifuss, Alt-Bundesrätin, Genf,
Dr. Ralph Lewin, Alt-Regierungsrat, Basel,
Rosmarie Zapfl, Alt-Nationalrätin, Rüti/ZH

Primary School - Primarschule

Carmella Ferber, nach sieben Jahren abgetretene Leiterin unserer Grundschule, hat einen beachtlichen Fussabdruck hinterlassen. Sie schaffte es, die Schülerzahl signifikant zu erhöhen und pro Jahrgang zwei Klassen zu bilden. Sie rekrutierte die Kinder in der näheren und weiteren Umgebung und war stets besorgt, dass das Verhältnis von jüdischen und palästinensischen Kindern sowie zwischen Mädchen und Buben ausgeglichen war.

Unter ihrer Leitung wurde in allen Stufen ein erfolgreiches Musikprogramm eingeführt. Dazu wurde eine moderne Bibliothek und ein Computer Zentrum für die Schule gebaut.

Doch die herausragendste Arbeit, die Carmella geleistet hat, ist Schaffung des neuen Lehrplans „HOTAM, Erziehung, Tradition, Kultur“ für die ersten sechs Schulstufen. Dieser umfasst alle Gebiete einer modernen Schulbildung unter Berücksichtigung der nationalen und religiösen Feiertage aller Schüler. Die wertvolle Arbeit Carmella's hat weitherum grosse Anerkennung gefunden. Unsere besten Wünsche begleiten sie auf ihrem weiteren Lebensweg!

- o -



Neama Abu Delo, 47, die neue Leiterin der Grundschule, ist nahe des östlichen Jerusalem aufgewachsen. Bis heute lebt sie in derselben Umgebung. Seit siebzehn Jahren unterrichtet sie in binationalen Schulen.

Judy Halper, Mitarbeiterin des C & D offices, hat mit ihr gesprochen.

Wann hast du angefangen, in bi-nationalen Schulen zu unterrichten?

Ich habe immer in zweisprachigen, bi-nationalen Schulsystemen gearbeitet. Während der Ausbildung schlug mir eine Lehrerin die „Hand-in-Hand-Schule“ in Jerusalem vor. Das ist etwas für Dich, sagte sie.

Zuerst lehrte ich „Mathe“, dann Arabisch und in den letzten sechs Jahren war ich beratend tätig. Ich habe meine Kenntnisse über bilinguale Schulsysteme systematisch mit intensiven Kursen und Workshops vertieft.

War dir Wahat al-Salam - Neve Shalom mit seiner Grundschule ein Begriff?

Als Lehrerin und Erzieherin kannte ich NSWAS durch persönlich, professionelle Kontakte, insbesondere im Gebiet der Lehrerausbildung und der Entwicklung von Lehrmaterial für gemischte Schulen.

Dazu kommt, dass einige NSWAS-Schulabgänger ihren Ab-

schluss in der Hand-in-Hand Schule machten, so kannte ich das System und die Hintergründe.

Über die Jahre besuchte ich das Dorf verschiedene Male, und als die Schulen in Jerusalem und NSWAS Opfer von extremistischen Attacken wurden, hatten wir uns aus Solidarität gegenseitig besucht.

Was sind deine Pläne für das kommende Schuljahr?

Mir ist wichtig, dass jedes Kind sein ganzes Potenzial ausschöpft. Das heisst, wir müssen über das Klassenzimmer hinausschauen und auch die Eltern in die Schularbeit involvieren. So wird ein erstes Ziel sein, einen Elternzirkel aufzubauen. Es ist wichtig zu vermitteln, wofür wir stehen. Dann gilt es, die Eltern ins Boot zu holen. Wir brauchen ihre Hilfe, um unsere Ziele zu erreichen.

Einige Kinder sprechen nur eine einzige Sprache zu Hause. Wir brauchen die Unterstützung der Eltern beim Lernen der „anderen“ Sprache. Und seit den Raketenangriffen von letztem Mai spüren wir, dass die anhaltenden Spannungen in den gemischten Städten auch auf die Schulkinder ausstrahlen und die Atmosphäre beeinträchtigen. Wir möchten, dass die Eltern die Hintergründe dieser Krise sehr gut kennen und wir brauchen sie, damit sie ihre Kinder auffordern, dem Geschehenen zum Trotz den anderen Kindern in unserer Schule mit Respekt zu begegnen.

Nach einem Jahr mit Corona-Lockdowns und Gewalt in unseren Städten werde ich versuchen, in unserer Schule ein soziales Band zu weben. Und ich werde bei den Lehrern damit beginnen.

Wie gehst Du damit um, dass Kinder mit so vielen unterschiedlichen Hintergründen und Herkünften in diese Schule kommen?

Ich habe gelernt, dass die Fähigkeit zu lernen stark von der Umgebung abhängt, und von dem was um die Kinder herum passiert. Im Elternzirkel wollen wir erreichen, dass alle Kinder in einer Umgebung aufwachsen, die ein möglichst ungestörtes Lernen ermöglicht, unabhängig ihrer Herkunft.

Wie siehst Du die Zukunft dieser Schule?

Ich habe genau so eine Stelle gesucht, wo ich Einfluss nehmen und führen kann. Zusammen mit den Verantwortlichen für die Ausbildung und dem C & D Office erarbeiten wir einen Dreijahresplan für die Schule so wie ihre Programme.

Langfristig gilt es, die Lernziele etwas anzuheben. Natürlich bleiben Hebräisch und Arabisch wichtig, aber wir wollen sicherstellen, dass die Kinder auch in Mathe, Englisch und allen anderen Fächern noch besser werden.

Mehr Platz für den Kleinkindergarten

Neuer Raum und mehr Platz für die 13 Kleinsten (sechs Monate bis drei Jahre). Dieser befindet sich gerade neben dem Volontärsquartier.



School for Peace - Friedensschule

Die Unruhen von vergangenem Mai haben vor allem in den gemischten Städten, also an Orten mit jüdischen und palästinensischen Einwohnern, auf beiden Seiten Hass, Misstrauen und Unsicherheit ausgelöst. Dies hatte grossen Einfluss auf die Arbeit der Friedensschule von Neve Shalom Wahat al-Salam. Auszüge aus Berichten von Roi Silberberg, dem neuen Leiter der SfP.

Wir hatten den strengsten und aktivsten Sommer an der Friedensschule, seit ich mich erinnern kann. Aus Sorge um das Zusammenleben in ihren Städten haben über fünfzig Leiter der Büros der „Israeli Association of Community Centers“ bei der Friedensschule Rat und Hilfe gesucht. Zentral war die Frage, wie die palästinensische Bevölkerung bei der Bewältigung der Krise am besten „ins Boot geholt“ werden kann.

Aus unseren Kursen für „Change Leaders in Mixed Cities“ wurde mit unserer Unterstützung eine Gruppe von jüdischen und palästinensischen Pädagogen gebildet, um gemeinsam ein **bi-nationales Ausbilder-Forum** („Binational Educators Forum“) zu gründen.

Das Forum konzentrierte sich auf die arabischen und die jüdischen Ausbildungssysteme und suchte dort nach Gründen für das massive Aufflammen des Konfliktes.

Als Folge wurde eine Plattform für Lehrer, Forscher und Ausbilder unterschiedlichster Herkunft und Vorbildung - alle mit binationalen Aufgaben - errichtet.

Das Ziel war (und ist), Ausbildungsmodelle zu entwickeln, die die Berücksichtigung der Befindlichkeiten „der anderen Seite“ miteinbezieht. Diese beinhalten:

- binationales Lehrmaterial
- professionelle und emotionale Unterstützung beim Unterricht über den Konflikt
- konkrete Projekte, für innerhalb und ausserhalb der Schulen
- pädagogisches Know How zur Vermittlung einer gemeinsamen Identität von jüdischen und palästinensischen Kindern, ohne dabei ihre eigene aufzugeben
- das Finden von jüdischen Lehrpersonen, die Binationalität unterstützen
- die Förderung der Zusammenarbeit von jüdischen und palästinensischen Lehrpersonen
- Schaffen von Raum für das palästinensische Narrativ und seine spezifische Ausdrucksweise innerhalb des Bildungssystems
- die Klärung der Frage, ob und wie Zionismus und Binationalismus in der Ausbildung kompatibel sind

Die Kurse finden in der Friedensschule statt. Teilnehmer sind neben ehemaligen SfP-Absolventen (Alumni) Mitglieder der oben zitierten „Israeli Association of Community Centers“, die es in rund 700 Städten und Gemeinden in ganz Israel gibt.

Weitere Angebote der Friedensschule 2021-2022

Im Wintersemester 2021-22 werden in Zusammenarbeit mit der Friedensschule sechs Hochschulkurse durchgeführt. So an der Tel-Aviv-University oder am Ruppin Academic-Center usw. Im Sommer kommen weitere Uni-Kurse dazu.

Ein neuer Lehrgang - „**Change Agents for Israeli/Palestinian Territorial / Historical Justice**“ - wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut **Zochrot** für Reiseführer, Stadtführer

etc. entwickelt. Zochrot (<https://zochrot.org>) befasst sich mit den „verlorenen“ palästinensischen Dörfern in Israel.

In Partnerschaft mit einer Gruppe, die für Intergruppendialog und Verständigung steht, wird in der Friedensschule zum sechsten mal der Kurs „**Change Leaders in Mixed Cities**“ für Führungskräfte in gemischten Städten durchgeführt.

Unter den weiteren Kursen finden sich Themen wie **Environmental Justice** (Umweltgerechtigkeit) und mehrere weitere.



Team der Friedensschule von links hinten:

Faten Abu-Gosh (Sekretariat), Noor Abu-Ras, Dr. Nava Sonneschein, Moran Barir (alle Projekte) Harb Amara (Leiter Langzeitkurse), Bob Fenton (Fundraiser), und unten von links Dr. Roi Silberberg (Leitung), Ibrahim Agbaria, Shlomit Sonenshtein (Projekte)

Die abgebrannten Räumlichkeiten der Friedensschule

Der Bauplatz ist inzwischen geräumt und in Kürze wird aus drei Projekten eines zur Realisierung ausgewählt werden.

Es soll in zwei Bauabschnitten gebaut werden:

1. Der Bürotrakt, der beschädigt, aber nicht zerstört wurde, wird repariert bzw. saniert.
2. Der Campus wird neu aufgebaut.



Sonntag, 29. Mai 2022:

Jahresversammlung in Zürich

Aus dem Dorfe



Evi Guggenheim Shbeta berichtet

Liebe Freundinnen und Freunde

Als ich 1977 zum ersten Mal auf den kargen Hügel kam, wo später unser Friedensdorf entstehen sollte, erblickte ich ausser Dornen

und Steinen auch ein paar Zelte, in denen wir die nächsten drei Wochen leben sollten, um diesen Hügel einigermaßen für die Entstehung eines Dorfes vorzubereiten. Niemals hätte ich mir damals träumen lassen, dass ich heute, 44 Jahre später, ein solch fröhliches Bild der Gemeinde erblicken darf!

Am letzten Freitag trafen sich Kinder, Eltern und Grosseltern, um gemeinsam einen Gemeindegemüsegarten anzulegen. Das unbeschwertere Zusammensein beim Anpflanzen von Samen waren eine angenehme Abwechslung in diesem sehr herausfordernden Jahr, das wir hinter uns lassen. Die Covid Pandemie und die immerwährende politische Unsicherheit im Land hinterlassen auch bei uns ihre Spuren.



Die Brandstiftungen von September 2020 waren nur der Auftakt zu einem für uns und für alle Frieden suchenden Menschen in unserem Land herausforderndem Jahr. Der erneute Ausbruch von Raketenbeschuss aus Gaza und die unverhältnismässige Bombardierung von Gaza entfachten die gewalttätigen Mai-Unruhen zwischen der jüdischen und der palästinensischen Bevölkerung in den gemischten Städten. Diese entblössten eine lange aufgestaute Unzufriedenheit und Frustration über die ungerechte Verteilung von Ressourcen wie Bauland, Wohnungen, Budgets für Erziehungswesen etc. in den gemischten Städten. Das sehr zerbrechliche Netz des Zusammenlebens der beiden Bevölkerungsgruppen erhielt einen wuchtigen Schlag. Die Angst physisch angegriffen zu werden war gegenseitig. Wie immer bewährte sich unsere Gemeinde und bewies, dass unser Modell des gerechten, friedlichen Zusammenlebens auch in extremsten Krisenzeiten standhält.

Obschon auch hier die Meinungen und Identifikationen zum Teil stark auseinander gingen, wir Schmerz, Not und Ohnmacht empfanden - wir bleiben fest zusammen. Aus dem Bedürfnis, uns gegenseitig anzuhören um der seelischen Not Worte zu geben, trafen wir uns zu einem Gespräch. Über 80 jüdische und palästinensische Dorfbewohner der ersten und der zweiten Generation kamen zusammen und teilten sich gegenseitig mit.

In dieser schwierigen Zeit der Spannungen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen werden im Land immer wieder Kundgebungen und Aktionen für ein friedliches Zusammen-

leben organisiert. Zahlreiche der von unserer Friedensschule ausgebildeten "Change Agents" gehen in Aktion über und wir hoffen und beten, dass diese Kräfte sich mit den zahlreichen Menschen auf beiden Seiten, die für ein friedliches Zusammenleben stehen, vereinen und einen Lawineneffekt auslösen werden.



Letzte Woche hatten wir Neuwahlen für den Vorstand des Vereins der Friedenspädagogischen Institutionen (Amutah). Wir, die Elterngeneration, sind sehr stolz darauf, dass unsere Kinder sich nun für unsere friedenspädagogische Arbeit engagieren. Der neue Vorstand widerspiegelt einen Ausgleich der Gründer- und der zweiten Generation. Dies ist ein Übergang, der mit viel Freude aber manchmal auch mit Herausforderungen verbunden ist. Möge der Optimismus, der diesen Abend begleitete, auch auf unsere Region übertragen werden, möge die Selbstverständlichkeit, mit der in unserem Friedensdorf Juden und Palästinenser sich Macht, Boden und Administration teilen, weit hinein in unser konfliktgeplagtes Land hineinstrahlen!!!!

Shalom, Salam

Evi

Pluralistic Spiritual Community Center PSSC - Gemeinde Kulturzentrum

Das Gemeinde Kulturzentrum empfängt die geistlichen Führer von drei Religionen

Anfang April dieses Jahres fiel der Startschuss zu einer Serie Interreligiöser Meetings, die im PSSC stattfinden. Führende Vertreter von Christen, Moslems und Juden trafen sich zu einer ersten zweitägigen Tagung. Diese entstand in Zusammenarbeit mit den Rabbinern für Menschenrechte („Rabbis for Human Rights“). Die Theologen verbrachten die Nacht in unserem Gästehaus.



واحة السلام ♯ נווה שלום

Schweizer Freundinnen und Freunde von
Neve Shalom • Wahat al-Salam • Oase des Friedens



Pfrn. Simone Fopp Müller neu im Vorstand der Schweizer Freundinnen und Freunde

Simone Fopp Müller wurde anlässlich der letzten Jahresversammlung glanzvoll zum neuen Vorstandsmitglied gewählt. Simone ist in St. Gallen aufgewachsen, und hat ihre theologische Ausbildung in Basel, Heidelberg und Berlin absolviert.

Schon früh in ihrer Tätigkeit hat sie von Neve Shalom Wahat al-Salam erfahren. Der erweiterte Einblick in die Aktivitäten auf einer von den Schweizer Freunden organisierten Israel-Palästina-Reise hat sie dann bestärkt, bei uns mitzuarbeiten. Wir freuen uns darüber sehr und danken ihr für Ihr Engagement.

Jahresversammlung 2021 über „Zoom“

Nachdem 2020 unsere Jahresversammlung pandemiebedingt abgesagt werden musste, haben wir 2021 über Zoom gerade über beide Jahre, also über 2019 und 2020 befunden. Es galt für beide Jahre die Jahresberichte und Jahresrechnungen zu genehmigen sowie den Vorstand in seiner Zusammensetzung zu entlasten und zu bestätigen.

Dieser sieht nun nach der Wahl von Simone Fopp Müller so aus: Sabine Dreyfus, Vizepräsidentin, Monique Eckmann, Mitglied, Simone Fopp Müller, Mitglied und Gabriel Oser, Präsident. René Caraco wurde als Revisor von der Versammlung mit überwältigendem Mehr bestätigt.

Die manchmal etwas schwierig verständlichen Corona-Vorschriften erlaubten es uns, am 30. Mai, am Tag der Video-Veranstaltung, am Nachmittag in Basel den interessierten Mitgliedern den Dokumentarfilm zum Nahostkonflikt des Österreicher Christian Kogler, „Brigitta's Freunde“, zu zeigen. Der Film, der das Schicksal und den Umgang mit dem Konflikt von Bewohnern verschiedenster Herkunft von Israel und Palästina aufzeigt, hat zu anregenden Diskussionen geführt.

Im Jahr 2021 Fr. 300'000 nach Israel überwiesen

Auch im Jahr 2021 konnten wir wieder Fr. 300'000 nach Neve Shalom Wahat al-Salam überweisen. Davon gingen insgesamt Fr. 235'000 an die friedenspädagogischen Institutionen und Fr. 65'000 an den Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude der Friedensschule. Allen Spendern gilt der Dank der Friedensaktivisten von Neve Shalom Wahat al-Salam. Ohne Spenden könnten die verschiedenen Programme von Primar- und Friedensschule, Jugendclub sowie die kulturellen Aktivitäten nicht realisiert werden.



Die alternative Reise nach Israel und Palästina

(5. Durchführung)

2. bis 9. Oktober 2022 (Sonntag bis Sonntag)

Wegen Corona konnten die für die Jahre 2020 und 2021 vorgesehenen Reisen nicht durchgeführt werden. Wir haben nun eine Reise im Herbst 2022 geplant.

Wegen der nach wie vor grossen Unsicherheit im internationalen Reiseverkehr ist es schon jetzt schwierig, für den Herbst 2022 Plätze auf dem Flug nach Tel Aviv zu bekommen. Wir konnten jedoch für obigen Termin 16 Plätze ergattern.

Bei grosser Nachfrage würden wir versuchen, im Oktober noch eine zweite Reise zu buchen (dann ab Basel mit Easy Jet). Wenn möglich sollte diese dann in der Zeit vom

9. bis 16. Oktober 2021 (Sonntag bis Sonntag)

stattfinden. Die Teilnehmerzahl wäre auch hier auf max. 16 Personen beschränkt. Bitte melden Sie sich bei Interesse bald, damit wir schnell organisieren können. (Bitte beachten Sie: bei Easy Jet kann nicht ohne Vorausbezahlung vorreserviert werden).

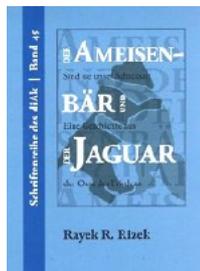
Prov. Programm: Flug Zürich/Basel-Tel Aviv-Zürich/Basel, Besuch Neve Shalom Wahat al-Salam und seine Institutionen, Ausflüge: Jerusalem (Ost und West), anerkannte und nicht-erkannte Dörfer im Negev, Baden im Toten Meer, palästinensische und jüdische Siedlungen im Westjordanland, Flüchtlingslager, Tel Aviv, Galiläa, Vorträge, Treffen mit Einwohnern, Abschluss in der Friedensschule.

Alle Ausflüge mit professioneller, einheimischer Führung. Englischkenntnisse von Vorteil.

Kosten: Fr. 2'250.— im Doppelzimmer pro Person, EZ-Zuschlag Fr. 210.— inkl. Flug, Unterkunft im Friedensdorf, aller Ausflüge und aller Mahlzeiten, ohne alk. Getränke. Min. 10, max. 16 Teilnehmer.

Weitere Auskünfte erhalten Sie auf der Geschäftsstelle.

Bücher und Broschüren



Die deutsche Fassung von Rayek R. Rizeks Buch, einem Palästinenser der in NSWAS lebt und der über sein Leben schreibt, und der seine Landsleute in die Pflicht nimmt, eröffnet ganz neue Perspektiven. Übersetzt und herausgegeben von Ulla Philipps-Heck
Fr. 25.— plus Fr 7.— Portokosten



„Die in diesem Buch versammelten Interviews mit Absolventen der School for Peace (SFP) stellen einen Hoffnungsschimmer dar. Sie zeigen: „Wandel ist tatsächlich möglich.“ (Nava Sonnenschein, Autorin). Herausgegeben und übersetzt von Ulla Philipps-Heck
Fr. 25.— plus Fr. 7.— Portokosten



Die ausführliche Informationsbroschüre über Geschichte, Dorf und Institutionen von NSWAS (75 Seiten) kann ebenfalls auf der Geschäftsstelle zum Preis von Fr. 10.— inkl. Porto bezogen werden.

Schweizer Freunde und Freundinnen von Neve Shalom / Wahat al Salam, 4105 Biel-Benken

Post und Bankverbindungen:

Bank Cler, 4002 Basel,

PC 40-8888-1, IBAN. CH98 0844 0256 6415 6200 1

Postscheckkonto: 15-728328-6 (neues Konto)

Espressotassen, Karten und Briefmarken



Ganz neu können Sie einen Satz Espressotassen mit dem Motiv von Samuel Buri erstehen. Dabei ist eine Tasse hebräisch, die andere arabisch beschriftet.

In bester Qualität!

Ein Satz mit zwei Tassen kostet Fr. 39.— plus Porto

(Die Abbildungen zeigen noch nicht gebrannte Mustertassen)

Briefmarken für A-Post gibt es mit dem Motiv von Samuel Buri. (links) Ein Bogen mit zwölf Marken à Fr 1.10 kostet Fr. 22.— plus Fr 1.10 für's Porto. Ein Bogen B-Post-Marken à Fr. -.95 mit dem Motiv von Silman Mansour (rechts) kostet Fr. 20.— plus Fr. 1.10 für's Porto.



Verschenken Sie Kunstkarten mit den einzigartigen, äusserst ansprechenden Motiven von Rudolf Mumprecht, Sliman Mansour oder Samuel Buri. Alle im Format A 5 (148 x 210 mm).

10 Karten mit Umschlägen kosten Fr. 29.— inkl. Versandkosten. Auch als Set (1x 4 und 2 x 3 Sujets nach Wahl) erhältlich.

Geschäftsstelle

Schweizer Freundinnen und Freunde von Neve Shalom Wahat al-Salam

Gisshübelweg 15
4105 Biel-Benken

Tel. 044 796 20 01

Email: nevech@bluewin.ch

- nswas.ch